

## BEGINN DRITTE PREDIGT

---

Ich beschäftige mich heute mit einer Randglosse des mosaischen Gesetzes.

Es geht um einen Vers im 5. Buch Mose, der neben vielem anderen Zeug da drin steht, als ein Vers unter vielen, ohne besondere Hervorhebung. Es handelt sich um eines aus einer Reihe von hunderten von Geboten, und es besteht auch nur aus diesem einen Satz. Es gibt keine Erläuterung dazu, keine Erklärung, keine Verdeutlichung. Da steht nur: 5.Mose 6,5

5 Und du sollst den HERRN, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft.

Und dieses Gebot hat es auch nicht bis in die 10 Gebote geschafft, die man zur Konfirmation auswendig lernen muss. So wichtig war es dann nicht.

Im 5.Buch Mose wird dieses Gebot dann noch ein paarmal erwähnt, aber eher nebenbei, und ansonsten kommt es im AT nicht weiter vor und spielt keine Rolle mehr, und die Briefe des neuen Testaments kennen dieses Gebot gar nicht.

Den Jesus hat man allerdings ein paarmal damit konfrontiert.

Markus beschreibt das Ereignis, als ein Schriftgelehrter zufällig zugegen war, als Jesus die Sadduzäer sprachlos gemacht hatte., Dieser Schriftgelehrte war wirklich auf der Suche nach der Wahrheit und war schon länger der Meinung, dass dieses Gebot eigentlich das Wichtigste sei. Dieser Schriftgelehrte fragte Jesus danach, welches das größte Gebot sei, und als Jesus ihm das doppelte Liebesgebot als Antwort gegeben hatte, konnte dieser Schriftgelehrte sogar begründen, warum und in welcher Hinsicht dieses Gebot das Wichtigste war.

Bei Lukas lasen wir, dass ein Gesetzlehrer Jesus testen wollte und ihn fragte, wie man denn das ewige Leben bekommt. Er wusste die Antwort dann selber, aber weil er keine Lust hatte, seinen Nächsten zu lieben, stellte er eine Zusatzfrage, der wir die Geschichte vom barmherzigen Samariter verdanken.

Heute nun sind wir bei Mt, wo wir eine ähnliche Situation haben wie bei Markus. Aber während Markus sein Evangelium für Leute geschrieben hat, die niemals Juden gewesen waren, hat Matthäus sein Evangelium für Juden geschrieben. Folglich ist die Frage des Schriftgelehrten bei Matthäus auch eine andere, sie fragt nämlich nach dem wichtigsten Gebot des Gesetzes.

Also des Alten Bundes.

Der Schriftgelehrte fragt nicht nach dem wichtigsten Gebot des neuen Bundes, denn den neuen Bund gab es damals noch gar nicht, und der Schriftgelehrte hatte auch keinerlei Vorstellung davon, wie so ein neuer Bund überhaupt aussehen könnte.

Sondern der Schriftgelehrte fragt hier einfach nur nach dem wichtigsten Gebot des alten Testaments. Mt 22,35-40

35 Und es fragte einer von ihnen, ein Gesetzesgelehrter, und versuchte ihn und sprach:

36 Lehrer, welches ist das größte Gebot im Gesetz?

37 Jesus aber sprach zu ihm: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Verstand.«

38 Dies ist das größte und erste Gebot.

39 Das zweite aber ist ihm gleich: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.«

40 An diesen zwei Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten.

Also dieser Schriftgelehrte hat nach dem wichtigsten Gebot im Gesetz gefragt, und das ist auch die Antwort, die er bekommt: Das wichtigste Gebot des alten Bundes.

Ich habe schon gelegentlich darauf hingewiesen, dass das Gebot, Gott zu lieben, mit der Kreuzigung Jesu verschwunden ist. Es kommt nach Jesu Tod und Auferstehung in der Bibel nicht mehr vor.

Keiner der Briefe und auch nicht die Apg oder die Ofb haben auch nur im Entferntesten die Aufforderung, Gott zu lieben. Oder eben ein Gebot, dass man Gott lieben soll.

Im Gegensatz zum Gebot, den Nächsten zu lieben. Das findet man in den Briefen hundertfach. In allen denkbaren Variationen und Schattierungen.

Aber das Gebot, Gott zu lieben, ist mit dem Aufkommen des neuen Bundes abgeschafft.

Und das hängt mit dem Vers 40 hier bei Mt zusammen. Mt 22:40

40 An diesen zwei Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten.

Im Gesetz des Mose gab es z.B. die Anweisung, das Passahfest zu feiern.

Dazu musste man dann nach Jerusalem reisen, musste dort Gott ein Schaf opfern und durfte den Teil des Schafes, den man behalten durfte, nur innerhalb des Stadtgebietes von Jerusalem essen.

Die ganze Veranstaltung war als große Party gedacht, sie war eine Dankesveranstaltung dafür, dass man in Freiheit lebte, dass man das gelobte Land hatte, und damit letztlich auch eine Dankesveranstaltung dafür, dass es diesen Gott gab, der sich um seine Leute kümmerte.

Und wenn Du jetzt Gott **nicht** liebst, aber es gibt eben dieses Gebot, einmal im Jahr zum Passah in Jerusalem zu erscheinen. Dann musst Du da hin zum Tempel eines Gottes, der Dir nichts bedeutet. Und Du musst für den ein Schaf opfern.

Und dann sollst Du feiern und Dich freuen – über einen Gott, der Dir egal ist. Du sollst dankbar sein einem Gott, zu dem Du keine Beziehung hast. Also da macht dieses ganze Passah überhaupt keinen Sinn. Das ist dann einfach nur „Feiern, um gefeiert zu haben“. Saufen um zu saufen. Dafür hätte man daheim bleiben können.

Noch schlimmer ist es, wenn Du vor diesem Gott Angst hast. Und dann sollst Du beim Passahfest ausgerechnet da hin, wo der wohnt. Ganz nah zu dem hin. Dem sozusagen unter die Augen treten.

Und Dich anschließend freuen. Über diesen Gott und über das, was er gemacht hat. Dabei denkt man im Geheimen, dass es viel besser gewesen wäre, wenn dieser Gott die Chinesen erlöst hätte, dann hätte man jetzt nichts von ihm zu befürchten und könnte keine Gebote übertreten und wäre nicht ständig der Gefahr seines Zornes ausgeliefert.

Also wenn man zum Passahfest geht, obwohl man Gott nicht liebt – und zwar von ganzem Herzen, ganzer Seele, ganzem Verstand und aller Kraft – dann macht das ganze Passah überhaupt keinen Sinn.

Wenn man hier gehorsam ist, nur weil man gehorsam sein muss, dann wird aus dem Passahfest ein Krampf. Dann wird das eine Heuchelei. Dann tut man etwas, weil man das halt tut. Aber der Sinn des ganzen Festes ist verloren.

Und darum sagte Jesus schon unter dem alten Bund, dass an der Liebe – und ich bleibe jetzt mal nur bei dem einen Gebot, das verloren gegangen ist – dass an der Liebe zu Gott das ganze Gesetz und die Propheten hängen.

Wenn man Gott nicht liebt, macht der Gottesdienst und ein gottgefälliges Leben keinen Sinn.

Die Forderungen des AT einzuhalten als Mittel zur Brauchtumspflege oder weil es zur Kultur eines Volkes gehörte, das war schlicht eine blöde Idee.

Denn damit trennte man das Gesetz von Gott. Und was noch schlimmer war: Dadurch wurde das Gesetz ein Ersatz für Gott. Man gehorchte es nicht mehr Gott, sondern dem Gesetz. Man liebte nicht mehr Gott, sondern das Gesetz. Man verehrte nicht mehr Gott, sondern das Gesetz.

Und auf der anderen Seite muss man ja auch sehen, dass Gott sehr deutlich gemacht hatte, dass er Israel liebt. Dass er alle diese Aktionen mit der Befreiung aus Ägypten und der Vertreibung der Assyrer und alle diese Wunder nur gemacht hat, weil ihm Israel am Herzen liegt.

Und wenn Gott Israel liebt – und damit auch den einzelnen Juden –, welche andere Reaktion könnte da passend sein als Gott ebenfalls zu lieben? Also Gott zu lieben war eigentlich das Logische.

## **Der Vergleich**

Aber warum gab es im AT ein Gebot, welches die Liebe zu Gott anordnete und als richtig, passend und logisch beschrieb, und im neuen Bund fehlt dieses Gebot vollkommen?

Was ist im neuen Bund anders als im Alten, so dass dieses zentrale Gebot des Alten Bundes im Neuen nicht mehr auftaucht?

Die Lösung liegt in der Frage, warum der Jude Jude wurde. Welche Motivation gab es für einen Juden, Jude zu werden?

Richtig, keine. Der Jude war Jude geworden, weil er als Sohn jüdischer Eltern geboren worden war. Der Jude war unfreiwillig Jude. Gezwungener Maßen. Der war nicht gefragt

worden, ob er zum Volk Gottes gehören wollte. Der wurde dazu verdonnert, zum Volk Gottes zu gehören, ob er nun wollte oder nicht. Und man konnte auch nicht austreten.

Damit war es keineswegs vorausgesetzt, dass der Jude Gott liebte. Nein, der Jude musste erst noch durch sein eigenes Gesetz dazu aufgefordert werden, diese Entscheidung zu treffen.

Der Jude musste mit dem Erwachsenwerden eine Motivation finden. Der war schon eine zweistellige Zahl von Jahren Jude, bevor er sich für ein Motiv entscheiden musste. Für eine Haltung gegenüber Gott. Für einen Grund, warum man das Gesetz einhalten wollte.

Und darum teilte ihm das Gesetz mit: Das richtige Motiv für Deinen Gottesdienst und das richtige Motiv für Deinen Umgang mit Gott ist, dass Du ihn liebst. Mit allem, was Du hast und bist. Also aus ganzem Herzen, aus ganzer Seele, mit ganzem Verstand und aller Deiner Kraft.

Die richtige Motivation, warum Du das machst, was Gott sagt, ist Deine große Liebe zu Gott. Ja, große. Mit ein bisschen Liebe ist es hier nicht getan, und mit ein bisschen Liebe hält man das auch nicht durch.

Und vielleicht musste man das dem Juden auch mitteilen, dass er Gott aus vielerlei Gründen lieben soll, weil der Jude ja durchaus auch Gründe kannte, warum man vor Gott Angst haben sollte. Gott war halt ziemlich groß, ziemlich stark, und weil man so wenig über ihn wusste, auch ziemlich unberechenbar.

Und darum gab es im Alten Bund neben vielen anderen Geboten auch dieses, dass man Gott lieben soll mit ganzem Herzen, ganzer Seele, ganzem Verstand und aller Kraft.

Im neuen Bund aber kann es dieses Gebot nicht mehr geben.

Denn wer ein Mitglied des Neuen Bundes ist, der ist es freiwillig. Der hat sich entschieden.

Und der einzige legitime Grund, warum man sich für einen Bund mit Gott entscheidet, ist, weil man Gott liebt.

Und in den meisten Fällen wird man Gott lieben, weil Gott einen selbst liebt. Mit der Hingabe seines Sohnes hat Gott ja jeden Zweifel an seinem Charakter aus dem Weg geräumt. Der Jude konnte noch denken, ob Gott vielleicht doch eher der donnernde Gott ist und weniger der liebevolle. Aber seit Jesus kann man das eigentlich nicht mehr denken.

Und wer in den neuen Bund eintritt, der kann das nur machen, weil Gott ihn liebt. Und die einzige passende Reaktion darauf, dass Gott mich liebt, ist, dass ich ihn auch liebe. Und sei es nur dafür, dass er **mich** liebt.

Angst vor der Hölle ist **kein** zulässiges Motiv für eine Beziehung zu Gott. Das wäre ja so, als wenn ich ein Freund von Herrn Putin werde, aber nicht, weil ich ihn mag, sondern damit er mich nicht in eines seiner Straflager steckt. Es gibt ein paar deutsche Ausdrücke für dieses Verhalten, die aber alle nicht gesellschaftsfähig sind, und für die Beschreibung einer Beziehung zu Gott taugen sie auch nicht.

Es **kann** also im neuen Bund gar kein Gebot geben, dass man Gott lieben soll, denn die Liebe zu Gott ist ja die Voraussetzung dafür, dass man überhaupt in den neuen Bund **reinkommt**.

Wenn es im neuen Bund ein solches Gebot gäbe, dann wäre das ja so, als würde es in den Gesetzen der Bundesrepublik Deutschland eines geben, das lautet:

Jeder Deutsche ist verpflichtet, regelmäßig und ununterbrochen zu atmen. Dabei ist eine Mindestfrequenz von 5 Atemzügen pro Minute zwingend einzuhalten.

Nicht wahr, Atmen ist eine absolute Grundvoraussetzung, um Deutscher sein zu können! Wenn ich nicht atme, kann ich kein Deutscher sein! Wenn ich **heute** aufhöre zu atmen, und morgen ist Volkszählung, dann werde ich nicht mehr mitgezählt!

Und so ist Gott zu lieben mit meinem ganzen Herzen, ganzer Seele, ganzem Verstand und aller meiner Kraft eine Grundvoraussetzung für die Mitgliedschaft in Gottes neuem Bund! Und es ist deshalb eine Grundvoraussetzung, weil es die einzige angemessene Reaktion auf Gottes Verhalten ist.

Ja, es ist sogar die einzige angemessene Reaktion auf Gottes Wesen. Also darauf, wie Gott ist.

Und weil Gott zu lieben die einzige mögliche Reaktion auf die Existenz Gottes ist, darum ist jeder draußen und aussortiert, der Gott nicht liebt mit ganzem Herzen, ganzer Seele, ganzem Verstand und aller seiner Kraft.

Es gibt keine andere zulässige Beziehung zu Gott als ihn zu lieben.

Die Liebe zu Gott, und zwar die große, ist die einzige Eintrittskarte in das Reich Gottes.

Und das Gebot, Gott zu lieben, ist mit der Auferstehung Jesu verschwunden, weil es seitdem keine andere Möglichkeit mehr gibt. In dem Moment, wo man einen Christen auffordern muss, Gott zu lieben, ist er kein Christ mehr.